

terkorn, und hofft hierinn immer auf eine bessere Aerndte, als nach Kartoffeln zc. Gewiß würde sich dieser Bau noch mehr ausbreiten, wenn man nur die erbauten Bohnen eben so sicher, als man solche erbaut, immer absetzen könnte, allein, da solche immer nur zur Mast verwendet werden, und man in Bamberg sogar sehr viel gutes Mastfutter baut, so wird sich deren Anbau nicht zu sehr ausdehnen.

Man hat sehr brillante Aerndten, und rechnet immer auf 6 Scheffel, man hat auch schon 9 Scheffel gebauet. Im Preise stehen sie dem Waiz gleich. Würden aber auch dieselben sich nicht so gut, als eine Getraidfrucht rentiren, so würde man solche im Flure zu Bamberg gewiß nicht bauen, ein Beweis also, daß ihr Ertrag reinen Gewinn bringt. Das eigene bemerkt man, daß sie nicht zu oft auf dasselbe Land gebracht werden dürfen, welches sehr richtig mit dem gar zu mageren Felde zusammenhängt, aus welchem sie die ihnen zuzugenden Stoffe auf einmal an sich ziehen, und welches Land, dann bey seiner geringen Produktionskraft, dann um so längere Zeit braucht, wieder soviel Borrath zu einer andern Aerndte zu sammeln.

Man läßt dieselben niemals überzeitigen, da man sie eben so gerne grün verfüttert; doch müssen sie vollkommen ausgewachsen seyn, damit man sie ausdreschen kann.

§. 71.

Kohl.

Für die Verhältnisse Bamberg's, giebt es kein nützlicheres Futtergewächs, als den Kohl (das Kraut) da im-